

Wir suchen einen neuen Namen



KATHOLISCH
Darmstadt-Mitte

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	Seite	3
Hl. Albertus Magnus	Seite	4-5
Hl. Johannes Bosco	Seite	6-7
Jünger von Emmaus	Seite	8-9
Hl. Katharina von Siena	Seite	10-11
Apostelin Junia	Seite	12-13
Hl. Lucia	Seite	14-15
Hl. Lukas	Seite	16-17
Wahlmodus und Stimmzettel	Seite	18-20
Terminankündigung	Seite	21
Impressum	Seite	23



**Gemeinsam
Kirche sein.**

Grußwort

*Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst!
Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein!*
Jes 43,1

Liebe Christinnen und Christen im Pastoralraum Darmstadt-Mitte,
ein Name ist nie nur eine willkürliche Buchstabenfolge. Auch nicht ein beliebiger Text zur Bezeichnung. Ein Name bedeutet Wiedererkennen, bedeutet Identifikation, bedeutet Auftrag. Gott ruft uns bei unserem Namen, so werden wir Person, so haben wir Anteil an der Erlösung.

Auch die Bezeichnung für unsere neue Pfarrei, die am 1. Januar 2027 gegründet wird, kann nicht nur eine Nummer sein. Wir suchen einen Namen, ein Patronat, das für uns Selbstbild und Programm wird, das uns zusammenführt und zu Gott hinführt. Der Name soll ein Ausdruck unseres Glaubens, unserer Gemeinschaft und unserer Hoffnung sein.

Wir laden Sie ein, den Advent bewusst dafür zu nutzen, sich Auszeiten einzuräumen, um die folgenden Namen zu betrachten und in ihre mögliche Bedeutung für unsere Gemeinschaft einzudringen. Bereiten Sie sich einen zeitlichen und örtlichen Freiraum, zünden Sie eine Kerze an, gehen Sie spazieren; tun Sie, was immer Ihnen hilft, sich zu sammeln.

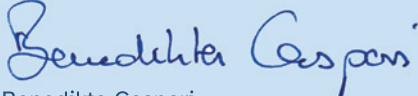
Schenken Sie allen sieben Namen diese Aufmerksamkeit und überlegen Sie dann, welcher Name am ehesten geeignet ist, für unsere neue Pfarrei ein Leitstern, ein Zielgedanke, der Ausdruck unserer Hoffnung, aber auch unser Schutzbringer – eben das Patronat zu sein.

Bitte kreuzen Sie diesen Namen auf dem „Stimmzettel“ am Ende des Büchleins an und vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihre Adresse anzugeben, damit wir nachvollziehen können, dass jede und jeder nur eine Stimme abgibt. Alternativ können Sie auch im Internet abstimmen.

Helfen Sie uns, diesen bedeutenden Teil unserer neuen Pfarrei mitzugestalten!

Mit herzlichen Grüßen der Arbeitsgruppe Namensfindung,

Ihre



Benedikta Caspari

Koordinatorin und Leiterin des Pastoralraums



Albertus Magnus

* um 1200 † 1280

Gedenktag: 15. November

Theologe, Philosoph,
Naturforscher, Bischof,
Kirchenlehrer

Albert trat um 1223 in Padua dem jungen Dominikanerorden bei. Er war eine vielseitige Persönlichkeit, vor allem Gelehrter und Lehrer: Unter anderem studierte er an der Universität Paris und wirkte dort als Professor. Sein Hauptwirkungsort wurde Köln, wo er die Dominikanerhochschule gründete und leitete. Albert war auch Praktiker: Er war Provinzial seines Ordens und kurze Zeit auch Bischof von Regensburg. Mit seinem Verhandlungsgeschick stiftete er in Konflikten Frieden. Als Universalgelehrter beschäftigte er sich intensiv mit den gerade neu entdeckten Schriften des Aristoteles und hinterließ bedeutende philosophische und theologische Werke. Zudem erforschte er die Natur, beschrieb Pflanzen, Tiere, Gesteine und führte Experimente durch. In der Natur ist für ihn Gott zu erkennen: „Das ganze Weltall ist dem Menschen Rede von Gott“.

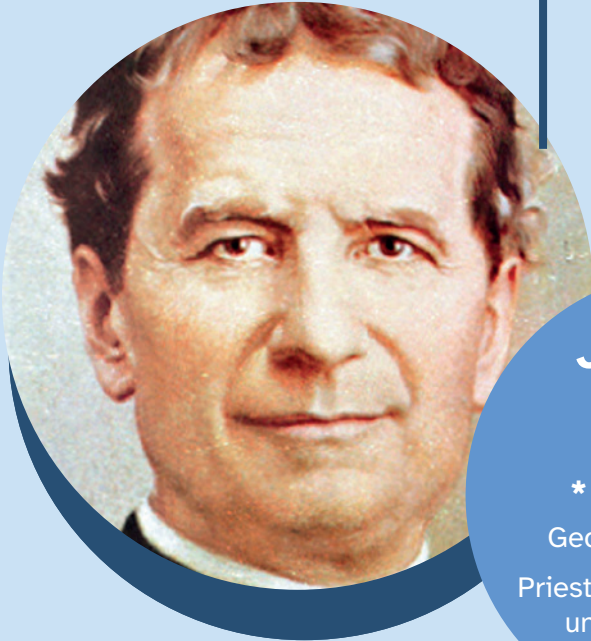
„Herr Jesus Christus, Du hast den Samen Deines Wortes ausgesät in meinem Geist, in jedem guten Gedanken, in meinem Willen zu jedem guten Werk. Lass mich ausziehen aus meinem alten Leben, damit der Samen Deines Wortes nicht von den Vögeln eitler Gedanken aufgefressen werde, damit er nicht zertreten werde auf dem flüchtigen Wege, damit er nicht vertrockne auf dem harten Felsgestein und nicht ersticke in den Dornen der Kümmernisse. Gib mir ein mildes Herz voll Demut und Fröhlichkeit, dass ich gutes und bestes Erdreich werde und Frucht bringe in Geduld.“

Impulse

- Albert begegnet offen den neuen philosophischen Ideen seiner Zeit. Er setzt sich mit ihnen auseinander, bringt sie in Verbindung mit dem christlichen Glauben. Sich auf andere Gedankenwelten einzulassen, kann zur Bereicherung werden – auch heute.
- Albert blickt auf die Natur mit Neugier und Ehrfurcht. In der Natur ist Gott zu erkennen, in den Geschöpfen zeigt sich der Schöpfer. Natur als Schöpfung zu begreifen – das heißt auch: sie zu schützen und zu bewahren, ganz konkret im Alltag, im Gemeindeleben.
- „Du hast den Samen Deines Wortes ausgesät in meinem Geist“, betet Albert. Der Mensch ist gerufen, den Samen des Guten aufgehen zu lassen in seinem Leben. Wissen und Gelehrsamkeit machen Albert nicht überheblich: Er bittet um „ein mildes Herz voll Demut und Fröhlichkeit“.

Begründung zur Auswahl

Ein großer Gelehrter, ein offener Geist, der sich dem Glauben auch mit dem Verstand anzunähern versucht. Als Patron der (Natur-)Wissenschaftler und der Studierenden passt er zur Wissenschaftsstadt Darmstadt mit ihren drei Hochschulen.



Johannes Bosco

* 1815 † 1888

Gedenktag: 31. Januar

Priester, Jugendseelsorger
und Ordensgründer

„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen!“, für Giovanni Melchiorre Bosco, Kind einer Bauernfamilie aus dem Piemont, war dieser Satz in seinem Leben als Priester und Sozialarbeiter weit mehr als ein netter Spruch: In ihm spiegelt sich die Grundhaltung seines Lebens und seiner erzieherischen und pastoralen Tätigkeit. Als Priester in Turin lernt er die Schattenseiten der Industrialisierung kennen, erlebt, wie viele junge Menschen auf der Suche nach Arbeit und einem besseren Leben in die Stadt ziehen, dort aber auf der Straße oder im Gefängnis landen. Ihnen zu helfen wird sein Lebenswerk. 1934 wird Johannes Bosco heiliggesprochen und seitdem als Patron der Jugend verehrt. Revolutionär zur damaligen Zeit war sein Erziehungsstil, der auf Liebenswürdigkeit, Einsicht, Glaube und Prävention setzte statt auf harte Strafen.

„Gott, Du Quell der Freude, Du hast den heiligen Johannes Bosco berufen, der Jugend ein Vater und Lehrer zu sein. Gib auch uns die Liebe, die ihn erfüllt hat, damit wir fähig werden, Menschen für das Evangelium zu begeistern und selbst nach Deiner Botschaft zu leben.“

Impulse

- Johannes zeigt offene Augen und Ohren für die Nöte der Menschen – Was sehen wir, wenn wir durch die Straßen unserer Stadt gehen? Wie in Turin gibt es auch in Darmstadt Menschen, die auf der Straße leben; wie im 19. Jahrhundert gibt es auch im 21. Jahrhundert Menschen, die keine Arbeit, keine Bildung haben.
- Johannes teilt seinen Alltag mit den jungen Menschen. Er sieht in ihrer Ausbildung den Schlüssel zu einer guten gesellschaftlichen Mitverantwortung. Er lässt sich radikal auf ihre Lebenssituation ein und begegnet ihnen auf Augenhöhe. Sein Beispiel spiegelt sich in der Grundhaltung der Salesianer Don Boscos noch heute. Wo müssen wir unseren Blick hinwenden, um mit unseren Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe zu sein?
- „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen!“ – Johannes zeigt Einsatz, Spielfreude und Begeisterung und zieht Menschen so in seinen Bann. Grundlage ist ein unerschütterlicher Optimismus und ein großes Gottvertrauen. Was begeistert uns? Was trägt uns?

Begründung zur Auswahl

Als Fürsprecher der Jugend kann er unsere Kirche in Darmstadt und in der Welt in eine gute Zukunft führen. Mit seinen Erziehungsprinzipien Liebe, Vernunft und Glauben wird Johannes Bosco in den Erziehungswissenschaften auch als „Meister der Präventivpädagogik“ bezeichnet.



Jünger von Emmaus

Vgl. Lukas 24, 13-35

Gedenktag:
Ostermontag

Zwei Jünger, die laut der Erzählung im Lukasevangelium auf dem Weg nach Emmaus dem auferstandenen Jesus begegnen, ihn zunächst aber nicht erkennen. Erst beim abendlichen Brotbrechen erkennen sie den Auferstandenen; einer der Jünger ist namentlich bekannt (Kleopas).

Begründung zur Auswahl

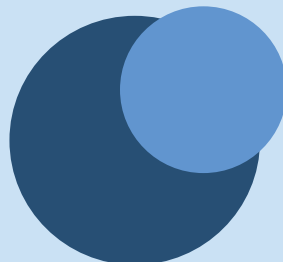
Wie die Jünger auf dem Weg sein, an Jesus denken und sich von seiner Gegenwart überraschen lassen. Wir sind Gemeinde auf der Suche, Gemeinde des Erkennens und wieder Verlierens, Gemeinde auf dem Weg. Emmaus als die wiedergewonnene Hoffnung, die zweite Chance. Auch wir haben die Chance, Kirche in Darmstadt neu zu denken.

Die Emmausgeschichte hat viele Worte, die ein guter Leitfaden sein können: Zu zweit unterwegs sein, miteinander reden, einen Fremden mitnehmen, enttäuschte Hoffnung, aufmerksames Zuhören, den Fremden einladen, das Brot brechen, erkennen, es brannte ihnen das Herz, was sie den anderen umgehend mitteilen möchten. Das sollte unsere Gemeinde ausmachen!

“Du Gott des Aufbruchs, Du bist da und Du begleitest uns auf unserem Weg, hilf uns auch Deine Wege kennen und verstehen zu lernen, gewohnte Vorstellungen in Frage zu stellen, neue Möglichkeiten zu entdecken, hilf uns, wie die Emmausjünger Vertrautes loszulassen, sich auf Neues einzulassen, Mut zu fassen und neue Wege zu gehen. Du Gott des Aufbruchs, sei mit uns unterwegs, zu uns selbst, zu den Menschen, zu Dir – Amen.”

Impulse

- Die beiden Jünger sind „enttäuschte Gläubige“. Sie waren Jesus gefolgt, hatten eine Hoffnung auf den Messias, auf die Befreiung Israels aus der Hand seiner Feinde. Und nun schien alles zunichte. Gibt es nicht auch heute viele entmutigte und enttäuschte Gläubige, die ebenso der Gemeinschaft des Volkes des Herrn den Rücken zukehren und auf einem einsamen Weg davongehen?
- Die Jünger hören zu. Sie nehmen auf, was Jesus ihnen, unerkannt, sagt. Zunächst ungläubig, frustriert, aber doch nach und nach verstehend, Hoffnung gewinnend, so dass ihnen „das Herz zu brennen beginnt“. Was hören wir, wenn wir Jesus zuhören? Was entzündet unser Herz?
- Die Jünger von Emmaus kehren um. Nach der Erfahrung der Nähe Jesu, nach dem Verstehen seiner Auferstehung, nach dem Erkennen im Brotbrechen machen sie sich „in derselben Stunde“ auf und kehren zurück nach Jerusalem, um den anderen zu berichten, zu verkünden. Jesus zu begegnen, lässt einen Richtungswechsel folgen, ziemlich abrupt, ziemlich radikal. Auch heute noch...





Katharina von Siena

* 1347 † 1380

Gedenktag: 29. April

Mystikerin, Kirchenlehrerin,
Patronin Europas

Schon als Kind berichtete Katharina von mystischen Begegnungen mit Christus und gelobte gegen den Willen ihrer Eltern Ehelosigkeit. Sie trat in einen Dritten Orden der Dominikaner ein und lebte zunächst zurückgezogen im Gebet. Später schrieb sie über ihre Gebeterfahrungen und Christusvisionen. Auf eine Vision hin gab sie die Einsamkeit auf und widmete sich Armen und Kranken. Bekannt wurde sie durch ihre Kritik an gesellschaftlichen und kirchlichen Missständen. Sie predigte öffentlich und kritisierte die Päpste, die, in Machtkämpfe verstrickt, in Avignon residierten. 1376 bewegte sie Papst Gregor XI. zur Rückkehr nach Rom und begleitete ihn dorthin. Katharina hinterließ mystisch-theologische Werke und etwa 380 Briefe, u.a. an Könige, Fürsten und Bischöfe. Sie starb mit 33 Jahren in Rom, enttäuscht über die zerrüttete Kirche ihrer Zeit. Als eine von vier Frauen trägt sie den Ehrentitel Kirchenlehrerin.

“Im Lichte des Glaubens bin ich stark, standhaft und beharrlich. Im Lichte des Glaubens hoffe ich. Das lässt mich nicht schwach werden auf meinem Lebensweg.”

Impulse

- Katharina lebte aus einer tiefen Beziehung zu Christus. Der Glaube an Christus treibt sie an in ihrem Wirken, macht sie stark – auch in aussichtslosen Situationen, gegen Widerstände.
- Katharina lebte in einer Zeit, in der die Kirche zerrüttet war. Sie kämpfte mutig für Erneuerung, scheute nicht die Auseinandersetzung mit Mächtigen in Kirche und Politik. Eine Botschaft ihres Lebens kann sein: Jede/r Gläubige ist gerufen, an der Verkündigung des Evangeliums und der Erneuerung der Kirche mitzuwirken.
- Katharina bleibt in manchem fremd: Die Bilder ihrer mystischen Erfahrungen, ihr radikales Fasten sind heute schwer verständlich. Ihr Beispiel kann einladen, die Vielfalt von Frömmigkeitsformen kennenzulernen und wertzuschätzen.
- Katharinas Wirken zeigt: Frauen haben in der Kirche keine Ämter, doch sie verkündigen Christus und gestalten kraftvoll die Kirche, mit ihren Begabungen, mit ihrer Spiritualität. Christus ruft Menschen gleich welchen Geschlechts in seinen Dienst – in der Vergangenheit und heute.

Begründung zur Auswahl

In Katharinas Leben verbinden sich tiefe Frömmigkeit, karitatives Wirken und mutiges Eintreten für die Erneuerung der Kirche. Als Frau überwindet sie vorgegebene Schranken. Ihre Beziehung zu Christus, ihr Mut und ihre Tatkraft können uns auch heute inspirieren und stärken.

Das Bild zeigt das Katharinentor der Tiroler Künstlerin Patricia Karg im Mariendom zu Linz.

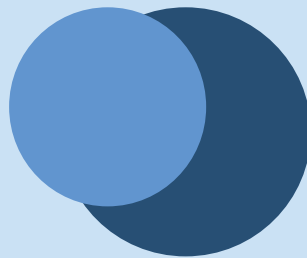


Junia

* im 1. Jahrhundert

Gedenktag:
17. Mai

Junia wird in der Grußliste am Ende des Römerbriefes, neben anderen Frauen, die in Rom für den Glauben wirken, genannt (Röm 16,7) und von Paulus in besonderer Weise gewürdigt. Zusammen mit Andronicus - vielleicht ihrem Mann - bekannten sich beide noch vor Paulus zu Christus und waren mit ihm im Gefängnis - ragt sie unter den Aposteln heraus, bekommt selbst Titel und Rang der Apostelin.



“Gott, Du hast uns in der Apostelin Junia eine Frau geschenkt, die sich leidenschaftlich für die Ausbreitung der Botschaft Jesu vom Reich Gottes eingesetzt hat. Ermutige auch uns, von unserem Glauben zu sprechen und Menschen für Jesus und sein Evangelium zu begeistern. Stärke unser Engagement für eine geschlechtergerechte Kirche.”

Impulse

- Junia hat sich selbstbewusst und authentisch, im Vertrauen auf den Beistand Gottes, für die frohe Botschaft eingesetzt. Sie hat sich auf die Seite der Menschen gestellt und ihnen in schweren Zeiten Hoffnung vermittelt. In vielerlei Form hat sie, wie andere Frauen in den frühen Gemeinden, Arme und Notleidende unterstützt.
- In der Alten Kirche wurde der Dienst der Frauen fast ausnahmslos anerkannt und gewürdigt. Erst seit dem hohen Mittelalter hielt man es für unmöglich, dass Frauen in den Gemeinden in verantwortlicher Stellung wirkten. Unsere Zeit hat Junia und die anderen Frauen, von denen das Neue Testament spricht, wiederentdeckt. Bin ich bereit, an einer vielfältigen Kirche mitzuarbeiten und dem Reichtum der Geistesgaben (Charismen) Raum zu geben?
- Sicher hat Junia neben Anerkennung auch Zurückweisung erfahren. Lasse ich mich von Rückschlägen entmutigen oder setze ich auf eine zukunftsbereite und dialogfähige Kirche?

Begründung zur Auswahl

Noch gibt es nur ganz wenige Pfarreien, die Junia als Patronin gewählt haben. Sie ist wiederentdeckt worden, und doch weitgehend unbekannt. Das heißt aber auch: unverbraucht und neu. Junia steht für Aufbruch und Veränderung der Kirche und bindet die Pfarrei, die ihren Namen trägt, zurück an die apostolischen Ursprünge der Kirche und ihren geistlichen Reichtum.



Lucia

* um 283 † um 304

Gedenktag: 13. Dezember

Märtyrerin

Lucia lebte in der Stadt Syrakus auf Sizilien und soll die Tochter eines reichen Bürgers gewesen sein. Mit ihrem Vermögen sorgte sie für Arme und Kranke. In der Zeit der Christenverfolgung brachte sie den Verfolgten Lebensmittel in ihre Verstecke und ins Gefängnis. Um den Weg zu beleuchten und die Hände für die Gaben frei zu haben, setzte sie sich einen Kranz von Kerzen auf den Kopf. Daher kommt der Brauch des Lichttragens am Lucia-Fest in Schweden.

Lucia wollte unverheiratet bleiben und als Braut Christi leben. Ihr zurückgewiesener Bräutigam zeigte sie in der Christenverfolgung bei den römischen Behörden an, was zu ihrer Hinrichtung führte. Sie ist u.a. Patronin der Armen und Blinden.

“Gott des Lichts, in diesen Tagen, in denen die Nächte lang und dunkel sind, danken wir Dir für das Geschenk des Lichts und für die Wärme Deiner Liebe. Hilf uns, wie die heilige Lucia, ein Licht für andere zu sein und die Freude zu teilen, die wir empfinden, während wir uns auf die Ankunft Jesu vorbereiten.”

Impulse

- Lucia bringt Licht zu den Menschen. Auch wir sind gerufen, Licht zu bringen – jede/r in ihrem/seinem Leben und gemeinsam, als Kirche. Was können wir als Gemeinde in Darmstadt einbringen, damit unsere Stadt ein lichtvoller Ort ist?
- Wer Licht bringen will, muss die Hände frei haben – um Not zu lindern, um tröstend eine Hand zu halten, um die Hand auszustrecken zur Versöhnung. Nur im Tun, in der Zuwendung und der Aufmerksamkeit für andere Menschen, können wir Licht bringen.
- Wer Licht bringen will, muss die Hände frei machen. Die Hände frei machen, das kann auch bedeuten: abgeben, loslassen, sich trennen von Gewohntem und Vertrautem. Wovon müssen wir uns vielleicht verabschieden, um die Hände frei zu bekommen, um unsere Gaben zu den Menschen zu bringen?
- Lucia lebte aus dem Licht Christi. Christus war das Zentrum ihres Lebens, aus Liebe zu ihm wandte sie sich den Menschen zu. Sie hatte die Kraft und den Mut, Christus mit ihrem Leben zu bezeugen. Sie erinnert uns daran: Christus geht mit uns und stärkt uns.

Begründung zur Auswahl

Lucia passt zu einer Kirche in Darmstadt, die sich allen Notleidenden öffnet und eine Kirche der guten Tat sein will. Wer Licht bringen will, braucht freie Hände. Das gilt auch für uns als Kirche: Nicht mehr alles festhalten zu versuchen, sondern dem Geist Gottes unsere offenen Hände zur Verfügung zu stellen. Lucia ist zudem auch in den ökumenischen Geschwisterkirchen bekannt.



Lukas

1. Jahrhundert

Gedenktag:
18. Oktober

Der Name Lukas begegnet an mehreren Stellen in den Briefen des Paulus, als „geliebter Arzt“ und „treuer Helfer“. Lukas hat Paulus auf der zweiten und dritten Missionsreise begleitet. Nach dem Zeugnis einiger Kirchenväter stammt er aus dem syrischen Antiochia, einem der Kristallisationspunkte des frühen Christentums, wird dort Christ und soll als Bischof von Theben mit 84 Jahren bald nach dem Jahr 60 gestorben sein (ob als Märtyrer, ist ungewiss).

Seit dem 2. Jahrhundert gilt Lukas in der kirchlichen Tradition als Verfasser des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte. Dies ist aufgrund inhaltlicher und theologischer Differenzen zu Paulus mehr als unwahrscheinlich.

“Dein Evangelium, o Herr, geht um die Welt. Wir danken Dir für die Menschen, die es vor uns verkündet haben, und für alle, die es immer wieder neu sagen. In unsere bedrohte und von Gewalt erfüllte Welt bringt es Licht und Hoffnung. Wir bitten Dich: Lass uns selbst nach dem Vorbild des Evangelisten Lukas zu Botinnen und Boten Deiner Liebe werden, die einander nicht im Stich lassen, sondern beistehen und Not lindern, die bereit sind, Vergebung und Neuanfang zu schenken.”

Impulse

- Lukas, der Arzt: Finde ich mich mit den Gegebenheiten um mich herum und in der Welt ab? Wie kann ich mich für andere engagieren und ihnen helfen?
- Lukas, der treue Begleiter: Bin ich bereit, Menschen in ihrem Leid zur Seite zu stehen, Trauernde zu trösten, zuzuhören? Vertraue ich auf Gottes Geist, der mir dazu die Kraft gibt?
- Lukas, der materielle Not anprangert: Kann der Lobgesang Marias auch mein Denken und Tun beeinflussen?
- Lukas, der zu Christus findet: Was bedeutet mir die Botschaft des Evangeliums und das Handeln der Kirche in unserer Zeit? Lukas ermutigt zu gemeinschaftlichem Tun und zu Kompromissen (Apostelkonzil), verschweigt aber nicht Fehler und Auseinandersetzungen.

Begründung zur Auswahl

Lukas-Patrosinien sind im katholischen, deutschsprachigen Raum nur spärlich anzutreffen; im Bistum Mainz wäre das Patrosinium singulär. Mit Lukas bekäme die neue Pfarrei einen Namensgeber, der in seinem Evangelium wunderbare Gleichnisse Jesu tradiert hat (z.B. das Gleichnis vom barmherzigen Vater). Das Magnificat, der Lobgesang Marias (Lk 1,46-55), ist, besonders in der immer wieder diskreditierten Befreiungstheologie, zur zentralen Botschaft einer Kirche geworden, die gegen Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit das Wort ergreift.

Wahlmodus - Wir bitten um Ihre Unterstützung

Welcher Name steht Ihrer Meinung nach am ehesten für den Pastoralraum Darmstadt-Mitte, die neue Pfarrei Darmstadt?

Mit welchem Namen wollen wir die Zukunft der Kirche hier in Darmstadt gestalten?

Markieren Sie auf dem nebenstehenden Stimmzettel Ihre Auswahl.

Trennen Sie den Stimmzettel ab und geben Sie ihn an den folgenden Orten ab:

- per Post oder Einwurf an uns (siehe Adresse Seite 20)
- über unsere Internetseite www.pr-dami.de
- mit dem QR-Code direkt im Netz



Ihre Auswahl können Sie uns bis zum 15. Januar 2025 zukommen lassen.

Klarstellung: Alle bisherigen Patrozinien der Kirchen bleiben erhalten, jede Kirche behält ihren bisherigen Namen. Wir suchen lediglich einen Namen für die neu entstehende (Groß-)Pfarrei.

Stimmzettel

Dem Bischof wird eine Liste mit drei Namen zur Auswahl vorgelegt.

Welcher Name ist Ihr persönlicher Favorit? Kreuzen Sie Ihre Auswahl hier an.

- Hl. Albertus Magnus
- Hl. Johannes Bosco
- Jünger von Emmaus
- Hl. Katharina von Siena
- Apostelin Junia
- Hl. Lucia
- Hl. Lukas

Schneiden Sie diesen Stimmzettel an der dafür vorgesehenen Linie ab und ergänzen Sie die Angaben auf der umliegenden Seite.



KATHOLISCH
Darmstadt-Mitte

Wahlmodus - Angaben zu Ihrer Person

Jede Person darf nur einmal abstimmen.

Deshalb bitten wir um Angabe Ihres Namens und Ihres Wohnortes.
Fehlen diese Angaben, wird Ihre Abstimmung nicht berücksichtigt.

Name

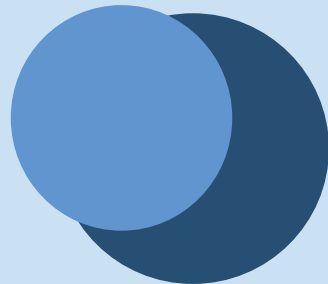
Straße

PLZ, Ort

Bitte senden an:

Kath. Kirche Darmstadt-Mitte

Wilhelm-Glässing-Straße 15,
64283 Darmstadt



Einladung

zum Pastoralraum-Gottesdienst Darmstadt-Mitte anlässlich der Verkündung des neuen Pfarreinsamens

mit Generalvikar Dr. Sebastian Lang
am 25. Mai 2025 um 10.00 Uhr
in St. Ludwig, Wilhelminenplatz Darmstadt.

Aus allen Namensvorschlägen wird in einem mehrstufigen Verfahren eine Liste von drei Namen dem Bischof vorgelegt werden, der die Auswahl für den Namen unserer neuen Pfarrei trifft. Dieser Name wird in diesem Gottesdienst verkündet und gefeiert.

Herzliche Einladung an den ganzen Pastoralraum!



**Bitte
vormerken!**



KATHOLISCH
Darmstadt-Mitte



Gemeinsam Kirche sein.



IMPRESSUM

Kath. Kirche Darmstadt-Mitte

Vertreten durch
Kordinatorin Benedikta Caspari

Wilhelm-Glässing-Straße 15,
64283 Darmstadt
E-Mail: info@pr-dami.de

Autoren:

Benedikta Caspari, Dr. Christoph Klock, Dr. Annette Wiesheu

Bildquellen in chronologischer Reihenfolge:

https://de.wikipedia.org/wiki/Albertus_Magnus
<https://www.donbosco.de/Ueber-uns/don-bosco>
<https://www.theemmaushouse.org/icon-of-emmaus>
<https://www.dioezese-linz.at/institution/8852/themenaktionen/spiritualitaet/heiligekatharina/article/20336.html>
<https://www.kfd-bundesverband.de/wer-war-junia/pixabay.de>
<https://www.erzdioezese-wien.at/site/glaubenfeiern/spirituelles/grossechristen/article/86922.html>

Idee & Umsetzung:

Corinna Philippe-Küppers, www.philippe.de

Darmstadt, im Dezember 2024



Kath. Kirche Darmstadt-Mitte

www.pr-dami.de